

Robert Baron von Berlershaut

Der Zitronen-Mensch

DADA NOVELLE

9. November 2016
Berlin
Dada.de Centrale

Wenn der innere Freund in mir sich meldet und mir und seinen anderen Freunden Mitteilung darüber abgibt, die Freude in den „MERZ“-Begegnungen liegt, dann ist die Zeit gekommen, nach oben zu sehen und den Dank zu erteilen!

1. Dezember 2016
Berlin

Dadaisten meinen nicht umsonst,
der Spaß im Seien kann nicht
in der Gunst der unerfüllten
Mächte liegen, sondern in dem
Fühlen von warmer Menschlichkeit!

9. November 2016
Berlin, Kantstraße 96

Der Zitronen-Mensch!

Mein Lebensmittelpunkt ist die Zitrone!
Gelb-saftig, sauer, vitamin-C-haltig
und noch einmal
gelb!

Die Form der Zitrone ist vorbestimmt, da kann es
kleine Abweichungen geben!

Im Ergebnis demnach unmissverständlich.

Die Zitrone, wie „sie“ lebt und
lebt im Vordergrund des hiesigen Geschehens!

Etwas anders sieht es mit dem sog. Zitronen-
Menschen aus!

Der Zitronen-Mensch ist zunächst ein autonomes, subjektives Mischwesen!

Bilukation



Daher = Zitrone – und Mensch gleichzeitig!

Die Zitrone ist in ihrem Wesen mit mehreren Kernen versehen, dem Zitronenfleisch und dem un-nachahmlichen Geschmack!

Die grobe gelbe Schale, wobei die Farbe gelb und die darunter liegende Schale ebenfalls zwei verschiedene Wesensmerkmale in dem Wesen der Zitronen sind!

Der Zitronen-Mensch ist demnach keine Zitrone in seiner Gesamtheit, sondern wie schon angedeutet ein Mischwesen!

Der Mensch, in dem hier vorliegenden Fall, „mein ureigenes Ich“, also das „Ich“ als Kern im Menschen, in Einheit mit dem Kern des „Ichs“ bildet es mit den Zitronen um mich herum die Symbiose von Zitrone und Mensch!

Der Zitronen-Mensch ist meistens auch noch Dadaist!

Die Dadaisten wussten dieses vor 100 Jahren noch nicht prinzipiell!

Der Dadaist und die Zitronen sind im Kern immer Verwandte gewesen!

Im Gegensatz zu den Mischwesen und den Zitronen-Menschen ist der Dadaist eher Orange gewesen!

Praktisch so eine kleine Nektarine, kernlos, süß und rot und nicht gelb, und nicht zitronensauer und in seinem Zitronenfleisch nicht kernlos, sondern hier war der Dadaist einmal mehr als sonst ein Dadawesen!

Die Zitronen habe ich in großen Mengen in großen Gläsern in eine Salzlake eingelegt, die Gläser mit diesen vielen Zitronen sind meine Begleiter!

Als Zitronen-Dada-Mensch habe ich ständig Zitronen um mich herum!

In der „Dada.de Centrale“ in Berlin in der Kantstraße herrscht „gelb“ als Pflichtfarbe, als skulpturales Element in den zentralen Schaltstellen der Da-da.de Centrale!

Meine Zitronen leben neben mir, wie ein Rauhhaardackel neben seinem Dada-Dattel-Herren!

Die Zitronen scheißen jedoch nie, der Dackel jedoch ein langes Dackelleben (Dattelleben) lang!

Weil Zitronen keine Hunderute besitzen, bleiben die Zitronen auch immer recht ordentlich auf ihrem Platz liegen!

Zitronen liegen oder schweben in einer Salzlake quasi bewegungslos in ihrem Glas, manchmal nehme ich solch ein Zitronenglas mit beiden Händen von ihrem Platz hervor, und drehe dieses Zitronenglas auf den Kopf, lasse die Salzlake von unten nach oben laufen, die Zitronen mögen das, denn sie bewegen sich, wenn ich das Zitronenglas auf den Kopf stelle, um nach kurzer Verweildauer das Zitronenglas wieder auf den Boden der Glas-tatsache zu stellen.

Alle Zitronen in einem solchen Glas strahlen mich
mit ihrem Zitronengelb an,
es sind nunmehr sehr viele
Zitronen, die mich aus ihren Gläsern,
welche um mich herum aufgestellt sind,
anstrahlen, Zitronen-Dada-gelb leuchtet mir,
dem Zitronen-Menschen, entgegen!

Wenn ein Zitronen-Mensch, also irgendein wahllos
aus der Menge herausgegriffener Zitronen-Mensch
befragt werden soll, z.B. warum die Zitronen-Menschen
keine gelbe Hautfarbe besitzen, dann kommt wie aus der
Armbrust geschossen, die recht zögerliche Antwort: Da-
da!

Nun, da „Dada“ die Antwort auf die Frage
nach der gelben Hautfarbe ist,
gehen wir, die Dadaisten, davon aus, das Dada die
richtige oder unrichtige Antwort darauf ist!

Einfacher ist es wahrscheinlich, die Zitrone als sol-
che zu befragen!

Da kommt der Kenner der Szene auf den Geschmack und das Wasser läuft jedem Kenner im Munde zusammen!

Wenn der Zitronenlecker in der ersten Reihe im Konzertsaal sitzt und im Orchester die Blechbläser,
z.B. ein Tenorhornbläser, beim Verblasen seiner Töne,
diesen Zitronenlecker in der ersten Reihe im Konzertsaal,
das Gelecke an der frischen saftigen gelben fleischigen
Saftzitrone beobachtet, dann verliert der Tenorhornbläser

seinen Blasansatz, der Speichel des Bläusers
läuft unkontrolliert in das sonst ziemlich trocken gewordene Mundstück, und alles weitere Weiterspielen
endet in einem Tonfiasko, das Konzert kann beendet werden!

Wird abgeblasen!

Die Zitrone ist liegen geblieben, ungewollt natürlich, denn der Schuldige ist nicht der „Geleckte“, sondern der Lecker!

So bleibt der Zitrone die
Seriosität und Erhabenheit
in Reinheit erhalten! Amen!

Die Zitrone zum Tee ist wiederum eine andere Sache, hier kommt es auf das Ritual an.

Der Honig und die Zitrone sind keine Konkurrenten, beides sind autonome Gurken.

Im modernen Zeitgeist von Dada zirkuliert elektronische Musik von der Züricher Musikgruppe Yello, dadurch entstehen Schwingungen nach Berlin in die Dada-Szene und die trüben Tage werden deshalb auch nicht kürzer!

Die Juristen gibt es so nicht!

Schon die kleinsten Geräusche können mich überraschen!

Bitte nicht stören!

Meine Allergie gegen Dummschwätzerinnen ist ausgiebig, latent, kosmisch surreal!

Schön, dass es noch das „Schöne“ gibt!

Gut, dass es noch das „Gute“ gibt!

Was im Einzelnen das Eine oder Andere definitiv
bedeuten mag, beantwortet die Dada.de Centrale Berlin.

Fossil®
Authentic

Markenzeichen = Marktwirtschaft –
Machtwirtschaft,
Gastwirtschaft,
Gast,
Arschloch!
Dadaisten haben eine Menge innerer Freunde!

ALFRED FLECHTHEIM
Kunsthändler der AVANTGARDE
1878 – 1937

Leonard Cohen ist im Alter von 82 Jahren
gestorben!

Sein wichtigster Song „Suzanne“ war auch dem
Berlershaut ein beiläufiger Begleiter in den 70er Jahren.

Gottfried Wilhelm Leibniz 1646 – 1716
Am 14. November 2016 300. Todestag

In Hannover werden dann um 22 Uhr, seiner Todesstunde, die Glocken auf dem Neustädter Marktplatz läuten!

Wenn die Stimmung nicht so gut ist, wenn die innere Ordnung ins Wanken gerät, dann kann der Zitronen-Mensch zu Hilfe kommen! Ha, Ha, Dada!

Heute, am 14. November 2016, in Berlin in der Kantstraße 96 in der Dada-Centrale sehe ich von meinem recht alten Schreibtisch aus in die Nacht hinein, der Lärm des Straßenverkehrs ist stark, die Unruhe permanent, nur ein Ampelstopp in der Nähe bringt einen kurzen Intervall einer abgeschwächten Ruhepause, hindert meine Ohren in einem kreativen Sinnen zu verbleiben!

Keine Freude will aufkommen!

Der Kontakt zu freundlichen Lebewesen ist praktisch auf!?“““.; - 0/= 0,00000 gesunken.

Heute hier und morgen nicht mehr hier!

Dienstag, 15. November 2016

Berlin

Regen, 2 Grad Celsius

Bei den Überlegungen hinsichtlich eines für mich erstrebenswerten „Ziels“ gleiten jene Überlegungen in mir ziemlich gelassen in eines dieser leeren Seienstöpfe!

Da gibt es kein großes hoffnungsvolles oder sonnengereiftes Material, welches auch noch einen sogenannten besonders guten Kern in sich, also in der Verkörperung von Hoffnungselementen, einen Zielansatz herleiten ließe!

Für den Moment befinde ich mich in dem starken Bewusstsein vom Seien!

Die Gefahren, welche sich aus diesem Bewusstsein hervortun, beginnen zum potentiellen und personalisierten Feinstgebilde heranzuwachsen!

So entsteht in diesem „meinem Fall“ eine massive Gestaltsentwicklung, welche sich auch physisch fast skulptural öffentlich aufführt!

Der Hass wird gebündelt!

Die fehlgeleiteten Lebensstränge hängen nunmehr fast bewusstlos, defensiv, schlaff, erbarmungslos endgültig in den vordersten Reihen meiner sonst so gut und brav, naiv, gepflegten Umzäunung meines „Selbst“ herum!

Zustandskriterien, Analysen, Istzustände oder so, halten sich derzeit in den sekundär geführten Abteilungen namens „Dadaismus 2016“ auf!

Insofern nichts Neues aus Berlin, dagegen scheint sich die Kleinstadt Pirmasens mit 100 Jahre Dada zu beschäftigen.

Also doch noch ein bisschen Dada!

21.11.2016

Berlin

Zitronen-Menschen leben länger!

An einem Sonntagnachmittag ist es, just wie durch einen Zufall, zu einer Begegnung mit mehreren Wichtelmännchen und einem Zitronen-Menschen gekommen!

Na, da gab es ein derartig phänomenales Zusammentreffen, so dass diese Begegnung im einhundertsten Jahr des Dadaismus oder nicht weniger als 3758 Jahre später noch darüber gesprochen wird.

Also in dem Jahre 5774 (n.Ch.) wird es in einer Stadt, die sich Berlin nannte, zu heiteren Gelächern kommen, wenn diese Geschichte dem müden Volke vorgesäuselt wird!

Dada hat gesiegt!

Das Zitronen-Menschen-Ehepaar fühlte sich an diesem Sonntagnachmittag in Berlin Unter den Linden eigentlich recht beschwingt, völlig unbeobachtet und als Mischwesen praktisch unerkannt von dem Rest der Bevölkerung!

Da Zitronen-Menschen, wie allseits bekannt, keine gelbe Hautfarbe tragen, sondern die gelbe Farbe ausschließlich den Zitronen zugestanden haben, leuchten nun die in einem großen Einweckglas mitgeführten Zitronen aus ihrem Salzlakedasein durch das Glas hindurch mitten in das beseelte Wesen, dem Zitronen-Geist.

100 Jahre Dada sind ja kein Pappenstein, sondern dieser Zeitraum ist so übersichtlich und zeitnah an die Jetztzeit herangerückt, dass es insbesondere den Zitronen-Menschen nicht schwer fällt, die dadaistische Nachwelt zur Gegenwart zu erklären!

Kleine Wichtelmännchen turnen auf einem langen Stahlgeländer vor dem „Haus des treuen Glaubens“. Unten den Linden NO4 spielerisch im Kreis herum!

Bild



Zitronen als gesellschaftsfähige Skulpturengattung sind biometrisch anerkannt!

Der Zitronenduft als solcher hat in seiner autonomen freien Eigenschaft das Monopol für Zitronenduft im Allgemeinen!

Der Zitronen-Mensch ist in seinem Duftverhalten eher schlampig aufgestellt!

Da ist zu viel an Innereien-Absorbierung an der Tagesordnung, daher wird der Zitronen-Mensch nie diese Klasse der reinen Zitronenduftnote zur Abstrahlung bringen können!

Der Zitronen-Mensch, auch Dadaist genannt, stinkt oft widerlich kleinkariert!

Manchmal vibrieren bei mir selbst die Nasenflügel, wie bei einem wiehernden Wildpferd, welches nach einem Klaps von menschlicher Hand stelzend mit hohen Luftsprüngen in die freie Landschaft

galoppiert, wenn ich den Gestank von furzenden Wichtigtuern riechen muss!

Das kann vermieden werden!

In so einem Fall von Stinkereien kommen spontan meine Zitronen-Freunde zu Hilfe, und duften einfach so angenehm und gelb daher!

Die Stimmung wird besser!

Der Tag wird heller, die Verfallsdaten auf der Grünkohlkonserve werden mit jedem Tag älter!

In diesem Zusammenhang möchte ich erwähnen, dass ich eine 5 kg schwere Grünkohlkonserve (ungeöffnet) als Plastik in meiner Dada-Ausstellung vorführe!

Der Inhalt dieser Grünkohlkonserve hat das
Problem des Problems
in sich konserviert!

Es handelt sich um den Alterungsprozess im Kunstprozess!

Grünkohl = Symbol = verwesungsbereit!

Die Konserve hat noch einen Anschein von Frische!

Frisch halten!

Dada spielt hier im Zusammenhang mit Schwitters Theorien eine untergeordnete Rolle! Das muss noch näher erläutert werden!

23.11.2016

Berlin

Ein Treffen von Dadaisten im Jahr 2877 (n.Chr.)

ist geplant!

Da diese Dadaisten erst in 861 Jahren geboren werden, um bereits als 16-Jährige an dem Internationalen Dada-Treffen am 2. Oktober 2877 in Berlin teilzunehmen, ist dazu Folgendes zu bedenken!

1. Zitronen-Menschen leben länger, demnach sind Zitronen-Menschen = Dadaisten (gentechnisch gesehen) zunächst keine Problematik, um zu erkennen, dass im Jahr 2877 halbwüchsige Zitronen-Dadaisten schon jetzt Dada zu erklären ist!
2. 861 Jahre warten ist nicht so schlimm, denn es wird den Jahrgängen des 1949er Jahrs oder jünger ohnehin nicht schwer fallen, die Liegezeit von mindestens 800 Jahren mehr oder weniger zu „überleben“!

Über-Leben!

Der Schwerpunkt liegt bei der Bezeichnung Über-Leben, bei „Über“, also über dem Leben stehend! Oder den Über-Tod zu kreieren, wobei auch hier das „Über“ über den Tod steht!

So kommen wir der Suche schon etwas näher!

Zu den Dadaisten vor 100 Jahren, Hausmann, Ball, Huelsenbeck, Schwitters, Arp, Duchkamp usw. stehen mithin fast 100 Jahre im Dada-Raum, welche eigentlich schon in der Multiplikation mit dem Faktor $10^{-9} = 0,000001$ aus der Formel $NO,009$ erreichbar ist und die Quoten feststehen!

Da kommen noch Fragen auf, da sind Teile aus der Logik entwendet worden!

Die Homogenität in der Visualität und die „BLAMAL“-Differenzen sind natürlich aus den obigen Gründen fatal, exorbitante Mengen von Dada-Impulsen, deren Grad der Entschlüsselung sich in den nicht mehr als Raum zu bezeichnenden Extremen abzuspielen scheint, werden offenbar!

Die Formel „NO,009“ klingt auf den ersten Blick in den Ohren eines „Hinhörers“ kosmisch verbunden,

jedoch endet der Strang der Vernunft in dem Kantschen
„Von den Träumen der Vernunft“ beseelten gestrigen
Vorstellungsvermögen!

7. Dezember 2016
Berlin
Kantstraße 96 ??

Im kommenden Jahr haben wir das Jubiläum 500 Jahre Martin Luther.

Wenn wir aus diesen 500 Jahren Luther die 100 Jahre Dada entweder obenauf legen oder die 100 Jahre Dada in den 500 Jahren Luther integrieren oder gar 500 Jahre – 100 Jahre = 400 Jahre gegen oder 500 Jahre + 100 Jahre = 600 Jahre sagen wir die 600 Jahre + die 400 Jahre = 1000 Jahre sagen.

Wir werden letztlich aber im Ergebnis sehr wahrscheinlich Luther und Dada miteinander verbinden müssen!

Dieses geschieht aus ganz verständlichen Gründen!

Wobei wir nach 500 Jahren Luther noch die anderen verflornten 500 Jahre des „Hieronymus Bosch“ nicht außer Acht lassen sollten!

Im Jahr 2016, also heute, sieht es für mich so aus, dass die historisch gewachsenen Jahreszahlen, wenn diese lediglich als „Ziffer“ auftauchen, namenlos sind, keinen Bezug zur Realität bilden und dennoch inhaltslos, pragmatierend den Lauf der Dinge beschreiben wollen, in Wahrheit dieses jedoch nicht der Fall ist!

Der Fall ist in diesem Fall ein völlig anderer!

Dadaisten würden jetzt zu schmunzeln beginnen!

Straßenköter

Kann ein Straßenköter auch ein Dadaist sein?

Nun, ja, da spalten sich die Meinungen in der „Dada.de Centrale“.

Mit Spalten ist sogleich nicht die Meinung darüber gemeint, ob oder ob nicht, sondern der Dadaist hat das „Spalten“ und den daraus erfolgten „Spalt“ nicht umsonst in seinen Manifesten erwähnt!

Ja, auch der Hund oder auch der gemeine wilde streunende Straßenköter könnte einem Dadaisten ähneln!

Wahrscheinlich ist ein Dada-Hund, wenn er zum Beispiel einmal Rudelführer gewesen wäre, bei einem „Schäfer“, gar noch in einem Angestelltenverhältnis gearbeitet hat, besser geeignet, ein Dada-Hund zu sein als sein Kollege der Gattung „Spitz“!

Wie kommen Dadaisten auf die Idee, Hunde im weitesten Sinne in einen Kunstprozess mit einzubeziehen?

Antwort: Dadaisten sind eigentlich Hunde!

Mein innerer Schweinehund begleitete mich übrigens schon zu einer Zeit, als der Dadaist bei mir noch vor der Haustür stand!

Bei dieser Gelegenheit könnte der „Leser“ auf den Gedanken kommen, dass der Hunde-Dadaist in Verbindung mit dem „Schweinehund“ zu bringen sei!

Dieses wird aus der Dada.de Centrale dementiert!

Dementi, Huelsenbeck, Berlin 2016

Prof. Grzimek, auch bekannt als der Erfinder der „Steinlaus“, traf eines Tages den brillierenden Satiriker „Loriot“. Und dann kam es zu dem fatalen Ereignis „Steinlaus“!

Heute im Jahre 2016 sind „Steinläuse“ nicht mehr so beliebt wie in den 80ern und 90ern, also dem letzten Jahrhundert!

Das liegt überwiegend an den Generationenaufkommen, welches sich in den letzten Tagen dieser Zeitrechnung dahingehend dezimiert hat, dass dem Rest von menschlichen Wesen aus jener Zeit keine Zeit verblieben ist, der eigenen Verwesung zu entgehen!

Da wurde hemmungslos und wahllos dahingestorben, ohne Rücksicht auf Verluste, und die Asche jener Bösewichte, die nun unter den Rasen gepflügt wurden, meinen doch nicht allen Ernstes, es sei nun die Zeit gekommen, über „Dreck“ zu reden!

Mein Verlust an Zeit ist und war ein enormer Zeitverlust, die verschenkte Zeit eingeschlossen!

Einen Anspruch auf Zeit habe ich nie erhoben, Zeit wurde mir geschenkt, im Paket, und beim Auspacken dieser geschenkten Zeitpakete wurde mir dankenswerterweise gleich die Rückfahrkarte für das Jenseits beige packt! = Beipackzettel!

9. Dezember 2016
Berlin
Kantstraße 96
Dada.de Centrale

Im Dezember ist es in Deutschland meistens etwas kälter als in den vergangenen Monaten!

Die frühe Dunkelheit in diesen Dezembertagen hat auch schon in früheren Zeiten zu unangenehmen Denkmanövern geführt und oft ist in solchen Momenten des Daseins der Sinn im Unsinn massiv sichtbar geworden!

Dada als Symbol für Unsinn!
Kann die schwarzen Gedanken
farbig gestalten!

Der Zitronen-Mensch ist ohnehin ein freundlicher Zeitgenosse, etwas sauer gestimmt bedeutet nicht ungesund im Kern zu sein, und gelb steht dann schließlich für die Sonne!

So können Dadaisten den depressiven Geschöpfen das gelb leuchtende Zitronenfeld offenbaren und den Trost aussprechen lassen aus den selbstredenden Dada-Strömen!

Die „Hilflosigkeit“ ist mir im Alltag durch Sachzwängelage begegnet! Der Dadaist hat in solchen Fällen immer ein Wort des „Übermuts“ parat!

Die Verkaufstagung in der Zulimon ART Box ist in diesem Jahr „100 Jahre Dada“ eine Reflexausstellung!

Der „Commerz“ reitet die vielen kleinen Dada-Pferdchen in diesen Tagen besonders gern. Wenn die Gold-Taler auf dem Verkaufstresen sich versammeln, dann ist dieses „einen Asbach Uralt wert“!

Berliner Luft in Flaschen gibt es bei der Konkurrenz! Der Furz in Dosen ist bereits ausverkauft!

1. Dezember 2016
Berlin, Kantstraße 96

Wenn ich den Dadaismus aus den tiefen Abgründen, den dunklen Höhlen der Verdammnis und des Hassens mit seinem von ganz unten nach ganz oben steigenden ureigenen Strahlungsverhalten inmitten meiner wachen Augenpaare erkennen kann, dann ist wieder Sommer in meinem Erlebnisuniversum, in meinem Seien eingekehrt!

Nun werden alle Kunsterzeugnisse zu einem großen Klumpen Unrat zusammengepresst!

Weiterhin werden auf diesem großen Klumpen

Kunstunraterzeugnissen
Zitronensäfte aufgespritzt,
in diesen Fällen ist es nützlich,
Hilfestellung von den vielen Zitronen-Menschen zu
erhalten!

Zitronen-Menschen sind insofern unentbehrlich!

Samstag, 17. Dezember 2016
Kantstraße 96
ca. 19 Uhr, allein,
die Verkaufstagung von gestern in der
Zulimon ART Box verlief nicht unspektakulär

Der Kunstmensch „Berlershaut“ ist allen Unkenrufen zum Trotz noch in der Malerei tätig, absorbiert noch immer skurrile surreale Verrisse und heftet sich an seine noch stolze Brust die Dada-Orden, deren Originalität sich bekanntlich in den Sphären des „Nichts“ befindet, um dennoch dem kreativen Typen einen klaren Anschein von glänzender Abnormität zu verpassen!

Da kommt Dada-Freude auf, oder?

Heute ist kein besonderer Dada-Tag, dennoch ist es Tag, oder besser Abend, und im weiteren Verlauf auch noch die Nacht!

Nun, die bildende Kunst lässt sich nicht davon beeindrucken, ob es überhaupt eines „Tages“ bedarf, um ihre Existenz unter Beweis stellen zu wollen!

Hier kommen ja Zweifel in das Gemüt von den mutmaßlichen Gesinnungsgenossen, welche ausgestattet

sind mit einer gestrigen Seelenverwandtschaft zum Ur-Dadaismus!

Die erst neulich frisch in das Leben des Literaten eingebrachten Fragmente, ein sogenannter „NORMAN-NORBERT“, lassen bezüglich des Ur-Dadaisten „aufhorchen“!

Rächt sich doch an den Rändern des menschlichen Bewusstseins jener Frevel von Arroganz in mir, welcher nicht immer dazu führen kann, dass Dadaisten überhaupt noch Rollen in den Medien spielen können, da der Ausverkauf von existenziellen Grundelementen gemeint ist, u.a. die Dada-Erzeugnisse schlechthin!

30. Dezember 2016
Berlin, Kantstraße 96

Zulimonischer Dadaismus in Berlin, entstanden durch Berlershautsches Denken, inszeniert, plastiziert, zulimonisch angereichert, „narritiert“, subsummiert, und zwischendurch wird immer wieder einmal in das Weltklo hineingepresster Zeitgeistgeschiss abgesondert. Und dieses ist das 100 Jahre Dada-Erlebnis!

Die originalen Exkurse, in den Nichts-Bereich hinein, lassen pünktlich zum Erscheinungsdatum der „ERSTEN deutschen Ausgabe vom Zulimonischen Dadaismus“, „Literatur-Zeitschrift“ für die „Dada-Bevölkerung“ einen ontologischen Ballon steigen!

Kann Dada eigentlich Genuss verursachen?

Ja, kann er!

Kann Dada fliegen?

Ja, kann er!

Kann Dada als Vorname verwendet werden?

Noch nie gehört!

Kann Dada ohne Dadaisten leben?

Ja, das ist bis heute so gewesen!

Wo ist Dada in Berlin anzutreffen:

In der Zulimon ART Box, im Zulimon Verlag!

Gibt es ein spezielles Fundbüro für Dada-Erzeugnisse?

Ja, das gibt es in Berlin in der Kantstraße Nr. 93a. Dort befinden sich in der Zulimon ART Box kleine Lagerboxen, in denen Fundstücke (Dada-Erzeugnisse) gelagert werden. Kleine Wichtelmännchen treffen sich abends in diesen Lagerboxen!

Montag, 2. Januar 2017
Berlin, Kantstraße 96

Das ENDE aller DADAS!

Wo bleibt das DADA oder die DADA

oder

der DADA oder wo bleiben die DADAS,

wenn

die DADA-Zeit abgelaufen ist, alles Dadaistische
den reißenden Bach hinunter fließt!

Dann geht es hinein in die großen Fluten der
Ozeane und in den Untiefen dieser Wassermacht
verteilen sich alle jemals da gewesenen DADAS bis zur
Unkenntlichkeit!

Nur die „verstandeslosen“ Wasserwesen atmen
diese DADA-Partikel durch ihre Kiemen ein und aus!

Die kleinen Luftbläschen, welche die Was-
serwesen erzeugen, sind ein letzter Gruß an die feine
DADA-Gesellschaft aus den Urzeiten des glorreichen
Dadaismus aus den 1916er Jahren! Amen!

Mitwoch, 4. Januar 2017
Berlin

Nachtrag zum Vortrag der Zulimonischen Dada-Gemeinde Berlin!

Meine Ortskenntnisse reichen hinein in die ontologischen Vorgebilde, also in das versehentliche in all diesen Mystifikationen, Religionszynismen und der Polis, der Weltherrschaften!

Da gibt es sehr wohl „Quintessenzen“; es gibt Ausflüsse in gelber Farbe, welche neben dem Zeitgeist des 2017er Jahres einher fließen und die Kreativopfer, also den Dadaisten-Künstler, sich selbst zum Fraß vorwerfen!

„Ipse alimenta sibi!“

„Er“ ist selber seine eigene Speise!

Dieses Denkmal der „ipse alimenta sibi“ ist die eigentliche grundsätzliche Errungenschaft des Wesens Mensch, welche auf Grund dieser „Eigenspeise“ die Endlichkeit unumgänglich macht! Alternativlösungen sind weder in der Anleitung zum Seien noch in der Gebrauchsanweisung für „untote Wesen“ zu lesen!

Insofern hat der Misthaufen in den bauerlichen Gefilden noch den guten Ruf zu erhalten. „Ein Misthaufen“ trägt in sich das „Gute“, er nützt als Dünger für die Erdbeeren, welche dem Verbraucher einen besonderen Genuss bescheren. Beim Verzehr der edlen Saft-Frucht!

Mittwoch, 4. Januar 2017
Berlin

ZULIMONISCHER DADAISMUS

Erstausgabe Januar 2017
Zeitschrift für Ontologie im Dadaismus

Neueste Nachrichten:

Der zulimonische Dadaismus beginnt bereits bei 3 Grad Celsius hier in Berlin, wo die ersten Frühlingstriebe zu sprießen beginnen!

Insbesondere hebt sich das introvertierte Dadawesen an, Stellung zu beziehen, Flagge zu zeigen, Deutungen aus dem Universum zuzulassen, und die narritierten Sehnsüchte im Dadawesen nicht nur zu verkörpern, sondern auch jenen verspielten geheimen Charakterzügen mit den Hoffnungsträgern einer angstfreien Zone zu proklamieren!

Dada muss fließen, sich vermengen mit den Gezeiten-Rätseln, sich verbürgen für die Einsichten in Sphären des weiten Nichts und deren Erkenntnisstrudel der Gegenwart!

In die banalen Lügenmäuler der am Außenzaun der Gesellschaft stehenden Negationen zu stoßen!

7.1.2017

Der Witz, das Rätsel, die Dominanz der Zynismen in einem strukturlosen Anschein von Lebensfreude in der Kreatur Dada-Mensch-Zitronen-Mensch sind der Inhalt vom Inhaltslosen, Nicht-Nichts, dem Suchen gewidmete Eigenschaften, um zu überleben!

7.1.2017

Die freudlosesten Zeiten beginnen eigentlich stets von neuem! In dem Gemisch, das Zitronen-Menschen innewohnenden unzweideutigen Lebensstatus, verbergen sich deshalb Fragment-Plastiken-Partikel-Klopse (früher auch Königsberger Klopse genannt, das war in den

Kantischen Zeiten in Königsberg so üblich), mit denen praktisch weitere Unfreuden geboren werden!

Eine Ausgeburt von „narritierter“ Geisteshaltung wurde durch eine Seelenverwandtschaft mit dem noch heute völlig unerforschten zulimonischen Duktus einer philosophischen Fiktion plötzlich auf dem freien Markt einer grenzenlosen demokratischen Gesellschafts-Versammlung gekotzt!

Da hört der Spaß auf, Dadaisten wie z.B. Huelsenbeck waren unzugängliche Wesen, aus einem Jahrhundert, in dem die Rahmenbedingungen des persönlichen Denkens einen gravierenden Mangel in sich bargen! Es handelte sich um jenen Mangel, den der heutige Berlershaut so beschreibt:

Unterschied zum Unterschied

=

- = Mangel = Innovation – Zeitgeist – Erbmasse!
- = Brücke in der Gewaltenteilung von Staatsgebilden.
- Außerparlamentarisches Hinwenden.
- Introvertierte Machtstrukturen im Kontext zu den zur Überreife herangewachsenen konzertanten Umbrüchen in der Individualisierung von multikulturellen Denkströmungen!

Untechnisiertes unindustrielles „Vorkommen“ gepaart mit dem Jahrgangszeitgeist von damals ergeben jenen

zunächst unglobalen revolutionierenden Impuls, in ein völlig fremdes Kunstempfinden. Da musste improvisiert werden! (Prof. H- Peter Jandom, Improvisations-Profi)

Da gab es noch kalte Füße im Seien, Angstschweiß!

7.1.2017

Die „Anna Blume“ war auch so ein außer der Form geratenes literarisches „Unwesen“, welches zu Dada-Zeiten dem Schwitterschen Individualisierungsprozess nicht entkommen konnte!

Um nicht den Umbrüchen jenes Zeitgeistes der 1916er bis 1920er Jahre zu entkommen, haben bekannterweise eine Reihe von Mitgliedern einer zynistierenden Minderheit dieses zu genießen versucht. Ein jähes Ende aller surrealer Bewegungsfelden sollte ab dem Jahr 1933 eingeläutet werden.

Das war so!

Hier spielt besonders der „untote“ Geist aus jener Zeit dieser Kreativmächte eine kolossale federführende Rolle!

Elemente aus diesen Kurzzeiterlebnissen der historisch verblassten „Unzeiten des DADA“ sind heute hier in Berlin im Jahr 2017 frisch eingetroffen!

Frisch abgezapft, verkorkt und in 1-Liter-Flaschen verfülltes „DADA-Destillat“ lässt nun die Welt der Egozentrik durch ihren puren Genuss die Horizonte erweitern und am Ende der Zeit sehen wir alle eine großen Haufen Hühnerkacke!

Das ist so!

Oft wird der Begriff „DADA“ verwässert, heißt dann „Formel 009“. Der Unterschied zum Unterschied ist im Zusammenhang mit der Trivialität der Satire und den vielen „Ursonaten“, welche allesamt auf den bäuerlichen Misthaufen eines Generationenverbundes ihren Neigungen zur Verwesung, insgesamt Verbrüderung gefunden zu haben scheinen zu sehen!

Und genau dieser Verwesungs-Schein, Anschein – ist es, von dem hier die Rede sein soll, wenn gesagt wird

„Iipse alimenta sibi“.

„Er ist selber seine eigene Speise! Berlershaut

7.1.2017

Dem Wesen des zulimonischen Berlershautschen
Dadabegriffs liegt folgende Formel zugrunde:

Aufzeichnung von Dienstag, 10. Februar 2009!

Der Weg der Kunst erklärt sich aus der Formel
NO.009!

Beim Gehen, beim Betrachten von „Etwas“!

MONOLOG

Es ist der Gang, es sind die Fragen!

Dialektik

Die Exhibition, das Bildbewusstsein, scheint über die Flächen hinweg zu führen und die Statik in der Architektur verlässt ihre tiefe Gründung, ihre Neigungswinkel, ihre Idee. Diese ausgekoppelten Extravaganzen begegnen mir, es beginnt ein Kunstprozess der breiten Wege, der Kunst, diese verlässt alle Einfriedungen und die eigentliche Befreiung ragt aus diesen Kunstbeständen freiwillig und oft in gelb heraus, auch „DADA“ genannt.

Robert Baron von Berlershaut

hier erneut niedergeschrieben am 7.1.2017

Sonntag, 14 Uhr
kalt, etwas Schnee,
Straßen waren glatt,
Berlin, Kantstraße 96

Die „Dada.de Centrale“
ist eine Berlershautsche Gründungsidee,
mit der unbeabsichtigten Zielrichtung,
berlinischen „DADAISMUS“ lose zu betreiben!
Kein Manifest liegt hier zugrunde!

Jedem das Seine!

Donnerstag, 19. Januar 2017
Berlin, Zulimon ART Box

„Jedem das Seine!“, gemeint ist mit dieser allgemein bekannten Floskel nicht nur das Positive für diesen sogen. „Jedem“, dieser „Jedem“ ist abstrakt, auch praktisch und physisch, real betrachtet, jedes Ding, jedes Wesen, auch die Unbekannten und im Weiteren natürlich diese „Nichts“-Möglichkeit als solche!

„Jedem das Seine!“ ist auch eine Hinwendung zu der Annahme, dass das „Seine“ etwas sei, das einer Individualisierung des „Dings“ voraussetzt:

Das „Seine“ wird zum Beispiel bei den noch existierenden Dadaisten, also dem Vergessen dieses wahllos entstandenen Literatur-Fragmentes, inhaltlich etwas anderes zugeschrieben als landläufig in dem Alltagsgebrauchs-Denken von Denkern zu vermuten scheint!

Kann das „Seine“ auch das „Seine“-Sein, ohne dass dem „Jedem“ von seinem „Seine“ etwas wissentlich erfahren hat, weiß der „Jedem“ von seinem Glück oder Unglück, also dem „Seine“ hat der „Jedem“ eine Wahrnehmung, eine emotionale Verbindung oder überhaupt einen wissentlichen Bindungszusammenhang zu seinem „Seine“ je aufgebaut, unterhalten, visuell erahnt,

plastisch erfahren, geistig erfahren, weiß dieser „Jedem“ überhaupt etwas, kann der oder die oder das oder es oder wir oder ihn oder ich überhaupt das nicht individualisierte „Seine“ jemals als sein „Seine“ erkennen?

All das kann das „Jedem“ nicht!

Jedem das Seine kann nicht existieren!

Nicht Jedem existiert!

Nicht „das Seine“ existiert!

Der Dadaist vermutet die sehr naheliegende vage Vermutung, dass die Antwort: welche?, auf die Frage nach der Existenz von dem „Jedem“ und dem „das Seine“ sich hinter dem ominösen „Nichts“ verbergen kann!

Verbergen sie sich einmal hinter dem Nichts, dann kommen wir der Sachlage schon etwas näher oder auch nicht.

Also bleibt hier in diesem Fall, so denn es ein solcher Seien mag, die Vorabklärung aus der amtlichen Dada.de Centrale Berlin: Das kann so sein, muss aber nicht so sein!

Also, wie die Akteure, die wesenlosen Körper, wie das Ding, wie das Nichts, können aufatmen, die Botschaft lautet, kommen Sie (alle und alles) an Bord, vertrauen sie niemandem, lehnen sie sich zurück und genießen sie die lange Reise, welche ohne Anfang und ohne Ende der Anfang vom Ende sein könnte, oder auch nicht!

23. Januar 2017
Berlin, Kantstraße 96

Das Gelbbuch 2017

Dadaistische Märchenidylle!

Der Zitronen-Mensch und das bayerische Zwetschgenmännchel!

In den Regionen von minderen Sauerstoffvorkommen begegnen sich an ungeraden Tagen meistens in den nächtlichen Stunden inmitten der dunkelsten Waldlichtungen in Oberbayern diese Strolche aus der Gattung Zitronen-Menschen und Zwetschgenmännchel!

Nun kommt es im Weiteren darauf an, der Folgerichtigkeit, also der Logizität, im Denken von Menschenwesen dieses Erfassungsvolumen von phänomenalen Begegnungen in das rechte Licht zu rücken!

In der schwarzen Nacht, im einsamen Walde, dem Knistern im Gebälk eines kleinen Försteransitzes, treffen sich, ummantelt mit einem leuchtenden Material um die Körper, der Zitronen-Mensch und das Zwetschgenmännchel. Der Wind lässt die Baumwipfel seicht in eine ständige angenehme Unruhe versinken, denn eine

Totenstille wäre noch gruseliger als die ohnehin schwarze einsame Nacht in dieser Waldlichtung!

Die innere Andacht beginnt in mir, „dem dadaistischen Zitronen-Menschen“, inmitten all der unwichtigen Maxima von anderen Zeitgenossen, hier in jener einsamen Nacht fast selbstauflösend, religiös zu wirken!

Der Geist lenkt sich von selbst über den Geist hinaus aus der Dunkelheit und wird etwas Durchdringenderes als Dunkelheit, es erreicht mich eine fast lose transparente sich selbst tragende Andersheit!

Die Abstraktion der Dinge bleibt abstrakt, eigentlich ist alles Farbige farbig geblieben, jedoch hat sich über die bleibende Farbigkeit dieses Dunkel gelegt und dieses Dunkelsein verklärt sich über das Dunkel hinaus und es entsteht etwas, das im begrifflichen Denken nicht erfassbar scheint, jedoch gewinnen dimensionsübergreifende Erklärungsversuche, Beschreibungsutopien in sich zu verrecken!

Der Zitronen-Mensch beginnt zu existieren.

Es riecht nach frischen Zitronen!

Die Umgebung wird gelb und gelber!

Das herannahende Gegenüber, dieses bayerische Zwetschgenmännchen erscheint!

Es wird „Etwas“ plastisch herausdominiert, aus dem grellen Nebelschwaden über mir!

Das Zitronat ist geboren!

Das Eigelb gibt Signale in Richtung gelb-gold.
Gold kommt ins Spiel!

Blasmusik ertönt, mitten in der totenstillen
dunklen Nacht!

Der Wind scheint simultan dazu zu blasen!

Ein schwarzer Luftballon steigt ganz langsam aus
der Waldlichtung hindurch in den schwarzen Himmel,
dessen Himmelszelt nicht erkennbar ist!

Der Humus unter meinen Füßen wird weicher,
der Genuss von Humus und Zitrone getn eine Symbiose
ein, vereinigen sich zu einem Kontext, welcher sich in
den Mündungen einer narritierten Gesellschaft treffen!

Es beginnt ein unerlässliches Treiben in den
bewegten Lüften, hindurch durch die Ton-Collagen der
nicht sehbaren Blechbläser!

Die Geräusche entwenden dem Sauerstoff jene
Partikel, welche in den Illusionen von Geisteswelten die
Zirkulation von Filmmaterial beflügeln!

Anderes entsteht!

Dada kommt!

Seiensstrukturen sind erfüllbar geworden! Dada
bleibt surreal – spektakulär!

Atem verbindet sich nebellastig mit den Resten dunkler, riechender Luftzüge, welche hier in der Einsamkeit trotz der dicht an dicht stehenden mannshohen Baumbestände ihre Wirkung in sich verlieren!

Vorsokratische Denkpartikel leuchten wie Glühwürmchen durch die Baumwipfel, wollen sagen, wie es weitergeht, hier und heute, mitten in der Nacht der Nächte!

Meine Zunge ist belegt, trocken sind meine Augäpfel, der Fußschweiß breitet sich aus, auf den ganzen Körper, Zitronen-Menschen können auch transpirieren, können teilhaben an den Gesellschaftsspielen eines Planetaren-Gemenges!

Meine Visionen beginnen völlig autonom Bildnisse zu projektieren, auf Materien, welche synchron sich im Entstehen befinden!

Das Bildnis aus dem Geist tritt durch das Dunkel hindurch auf einen Malgrund, Abgrund, hinterlässt Markierungen, Fragmente einer „Nullzeit“. Blitzartige Gestalten machen sich auf den Weg, die Einsamkeit in der Dunkelheit zu durchbrechen!

Dada kommt immer näher, Dada selbst ist die Lösung, die Rettung im Sein!

Rob. Baron von Berlershaut

28. Januar 2017,
Berlin, Kantstraße 96, Büro
Bin allein hier, 21:30 Uhr
Neujahrstag in Vietnam
Besuch!?! zu Hause, warte auf ein
Zeichen nach Hause zu kommen.
Stress in den eigenen Reihen!

Mittwoch, 8. Februar 2017
Berlin, Kantstraße 96, Büro

Es gibt hier in Berlin Kunstgegner, davon könnte ich berichten, lasse dies jedoch an dieser Stelle!

Dada hat weniger Freunde als gedacht!

Unter diesen Umständen im Jahr 2017 heißt es umso mehr die „Spur“ zu halten!

Mit „Spur“ ist jenes Verbundensein mit der Dada-Kultur und deren autonomen Abspaltungen im Kunstgeschehen gemeint.

Mein Kunst-Stand, mein persönlicher innerer Begleiter in Sachen Dada ist aktiv, eine gehörige Portion „Unruhe“, inneres Rumoren, Produktionszwänge, welche durch die körperlichen Poren permanent entweichen wollen, setzen ein Zeichen, geben Hinweise auf „Gestalten“, abstrakte Äußerungen von mir zu dir!

So manch ein „Fluxus Platzhirsch“ ist durch die unweigerlichen Todesfolgen „vom Leben“ in das Reich der ewigen Künstlerbünde abgedriftet! Es wird weniger an Menschenmaterial von der besonderen Güte, einer Denkenklave, welche mit den undefinierbaren Zielsetzungen, den nebligen Ansätzen eines ungewohnt

schönen Lebensinhaltes, der Urkunst verschrieben
waren!

MERZ

Berlershaut

Eine Liste mit den sog. 165 Dadaistinnen und Dadaisten liegt hier vor. Diese Liste ist natürlich unvollständig! Da sind Nachträge, Ergänzungen notwendig!

MERZ zu leben war das Lebensziel von Schwitters, es war ein relativ kurzes MERZ-DADA Leben, jenes von Kurt Schwitters, dessen Lebenswerk seine Person zum Inhalt hergab! Hinzufügungen zu diesem Projekt MERZ Schwitters sind fast ausgeschlossen, denn dieses würde zum Wiederkäuen von bereits erfolgten Werken „MERZ“ führen!

Berlin ist für Dada eine glimmende Lunte, ein Ort der unmittelbaren Direkteinwirkung, fast ein zentrales Gestirn, welches mondphasenweise dazu neigt, Exzesse im Kunstprozess zu extrahieren, zu exhumieren, zu prostituieren! Alles ist möglich, jedoch nicht nötig!

Berlershaut

nachgelesen am 30. April 2017
14:49 Uhr, Sonntag im Dada-Künstlercafé
Sonntagsdienst am Kunden!

Donnerstag, 16. Februar 2017
Berlin, Kantstraße 96, Büro

Die Themen laufen mit luftigen Sandalen, völlig losgelöst und autonom in den Tag hinein, sind einfach präsent!

Da bin „ICH“!

Eine Geschichte erzählen, „Bagatellen andicken“, flache Realitäten in den hohen Adelsstand eines ätherischen Wunderwerkes erheben zu wollen, dieses können insbesondere Geschichten-Schreiber, Erzähler, es sind manchmal auch ganz banale Schreiberlinge, denen mangels eines massiven Illusionsfundus dem ersten besten Thema, welches soeben in der Tür steht, um diesem fix den literarischen Hof zu machen!

Das geht alles!

Die Zeiten sprechen aus sich selbst heraus, also, der Zeitgeist ist schon immer dagewesen, Zeitgeist musste nicht geboren werden, Zeitgeist stirbt anscheinend auch nicht? Oder!

Neulich fand ich einen solchen Zeitgeist, als ich die Toilette benutzte! Dieser Zeitgeist ist jedoch so

schnell er auch erschienen ist, postwendend wieder verschwunden!

Insofern stand ich völlig machtlos in der kleinen Toilette und musste dem Schauspiel vom Kommen und Gehen eines x-beliebigen daher kommenden Zeitgeistes beiwohnen, es war nicht die Gelegenheit vorhanden, auch nur ein einzigstes Wort zu wechseln, mit diesem Burschen „Zeitgeist“!

Mein bereits vor längerer Zeit verstorbener Freund sprach mich oft mit dem Namen „Bursche“ an, Mann, Bursche, toll dich hier zu sehen, Ich höre Dir so gerne zu, wenn Du Deine Geschichten erzählst. Los erzähl mal eine, Bursche!

Meine Erzählungen gegenüber meinen Freunden waren oft fiktive Kurzgeschichten, welche ich jedoch in fast plastischen Darstellungen „also auch zum Leben erweckte“, die Illusionen nahmen Formen an, begannen einen Dialog untereinander, alles verquirlte sich mit den örtlichen Gegebenheiten, mit der lauen Sommernacht, mit den Figuren, die ein jeder von uns nach außen verkörperte, alles begann hinweg zu schweben. Der Alltag hatte sich hier in dieser kurzen Zeit der Erzählung auf und davon gemacht, nur noch die Hacken des hurtig weglaufenden „Alltags“ konnten wir noch erkennen! Gott sei Dank!

Da wurde aus dem Nichts heraus freudig gelacht, es handelte sich bei diesem Lachen um ein besonderes Lachen, Da spielte es noch eine Rolle, dass die Luft rein war, der Alltag war ja nicht mehr vorhanden, war ein Stück weg, nur für eine kurze Zeit allerdings!

Manchmal hielt ich auf der Durchfahrt von Berlin nach Hannover in Helmstedt mit meinem PKW an, rief den Freund an, und wir trafen uns, ohne vorherigen Termin, urplötzlich, in einem Restaurant, und der „Bursche“ erzählte wieder eine tolle Geschichte, ein Märchen, einen Kindertraum, die Welt war für kurze Zeit bunt, Musikalität lag in der Luft, es gab keine Probleme zu besprechen, obwohl diese gerade in dieser Zeit unserer Treffen Alltag waren!

Nun, vorbei sind diese Zeiten, erst ein paar Jahre, dennoch kommt es mir sehr lange vor, diese freundliche Aufforderung meines verstorbenen Freundes zu hören, „Komm Bursche“, erzähl mir erstmal eine von deinen Geschichten, ich höre Dir so gerne zu, wenn du erzählst.

Sonntag, 12.2.2017
Berlin, Kantstraße 96
Regen, ca. 6° Celsius
18:10 schläfriges Wetter

Die Fensterscheiben in der 1. Etage in der Kantstraße sind so schalldicht wie einst vermutet. Wenn der Regen auf die Kantstraße prasselt, die Autos in riesigen Heerscharen direkt vor diese einfachen Glasscheiben durch die nasse Straße schießen, dann wird es laut, unablässig zischt es, Lärm vom Feinsten! Da soll mir einmal erklärt werden, warum sich dieser Zischlärm nicht auf den Körper-Geist, auf alles in meinem und den Körpern der anderen negativ auswirken soll?

Da gibt es eine Kausalität zu dem Bösen!

Nun gut, zu den Zeiten der Bombenangriffe auf Berlin, damals, zischte es noch gewaltiger, hatte alles eine schlimme, ja auch tödliche Wirkung, da wurde absichtlich zerstört, auf Teufel komm raus!

Gibt es zwischen dem Damals und dem Heute Parallelen?

Der LKW am Weihnachtsmarkt, dieser ganz in der Nähe unserer Dada.de Centrale in der Kantstraße,

hatte diese kriegerische Gewalt aktiviert, 12 Menschen wurden durch den Terroristen umgebracht, Leben zerstört, im Jahr 2017, hier mitten in Berlin in unmittelbarer Nähe zu dem Bombenmahnmal der Gedächtniskirche.

In diesen Kontext ist das Zischen der Heerscharen von Autos vorbei an den einfachen Glasfenstern unserer Behausung und deren Auswirkung auf unseren Körper und Geist das geringere Übel! Nichts bleibt wie es einmal war, eine Weisheit soll dieser Ausspruch wohl sein, in der Tat, sind die Umbrüche die Veränderung, die Zirkulation, die Geräusche, etwas, welches Kunst zum Beispiel in aktuelle Bezüge bringen lässt. Und 101 Jahre Dadaismus hat heute eine besondere Botschaft, eine besondere Berechtigung im Dasein des Zeitgeistes!

Sonntag, 26.2.2017 19:48 Uht
Berlin, Kantstraße 96 oben
Mensch ruft an, sie kommt
aus Cottbus mit dem Zug nach Berlin.
War in Polen!?

Sonnabend, 29. April 2017
Berlin, Kantstraße
Dada Künstlercafé
nachmittags, mit Gästen

Wenn der Boden unter den Füßen zu heiß wird,
oder wenn die Katze auf dem heißen Blechdach das Mi-
auen vergisst!

Hier ist das Zentrum, wo das Nichts zirkuliert,
wo die Endlosigkeit vibriert, wo der Lebenszirkus seine
Arena installiert und ganz tief in den ureigenen Uni-
versen die Kunst zu blühen beginnt!

Damit die Zukunftsmusik ihre Klangbilder setzen
kann, verlassen wir hier an dieser Stelle ganz unvermit-
telt den Kulturraum,

den Berliner Luftzug, welcher an den Bahnsteigen aus der vergangenen Zeit seinen leisen Fahrtwind hinterlässt. Dieses ist die Zeit, in der die Weichen gestellt werden.
John Cage hatte bereits damit begonnen!

Heute ist heute, eine Weisheit aus dem Zauberhut des Drechslers von nebenan!

Holzmännchen können laufen,
Blechhühner können gackern!

Karl Langhans hatte früher oft das Nachsehen, legte Werttorsi in die Waagschale eines Kolonialwarenhändlers, um die Gewichtung von Seien und Nichtseien in die Waage bringen zu wollen!

Da scheint etwas nicht so gelungen zu sein mit der „Waage“, mit dem sich Wiegenlassen, dem Dezimalsystem, auch den Bonzen aus der Elitebox kann abgeholfen werden.

Manchmal, zum Beispiel heute, werden Partikel aus dem angestauten Stauraum des Einsteinplanetariums merklich freigesetzt, ergreifen die hier in Berlin kursierenden Weichteile von verdummten Körperwelten, um letztlich jämmerlich dem allgemeinen Verrecken entgegen zu streben!

Es handelt sich insbesondere um jene intellektuellen Knalltüten, welche ein besonderes Ärgernis im Leben von Einzelwesen darstellen, also um duale Arschlöcher von besonderer Güte, deren Unrechtsbewusstsein derartig unausgeprägt unverhohlen zu Tage tritt!

Es gibt sie noch, die traditionelle Einfachheit, die stoische Alltäglichkeit, mit all den Ritualen, welche besonders den reinen Existenzialismus verkörpern!

Gemeint ist die Minimierung bei den Lebensaufwendungen, um letztlich nur die klare Essenz von spürbarer Einfachheit nicht Einfältigkeit zu leben!

Also, sprach der Sprachkünstler, so weich wie die Klänge einer Sinfonie auch komponiert sein mögen, ist es nicht gleichzusetzen mit der Verteilung jener Musikalität in den Ohren der Musikinteressierten!

Denn die ureigene Musikalität in dem Subjekt Mensch ist verschieden, deutlich dem Unterschied ausgesetzt, einfach genial anders. So der Ton, so die Farbe, die Stimmung ist das Bild und die Klänge sind die Flügelschläge des immer anwesenden Albatros, dessen Schwingen die Elektrizität, die Strahlung von alledem unter die Leute bringen!

Tiefe Besinnung bringt dennoch keine Verlängerung der Lebensdauer,
der Existenz von Wesen im Allgemeinen!

Jetzt kann das Beschauen seiner selbst, ein Erkenntnisauftreten stattfinden, dieses muss nicht zwingend eintreten, jedoch wird aus diesen Geisteskapriolen letztlich nichts herauskommen!

1. Mai 2017
Berlin

Titel – ohne – Haut wird schlaff

Fragmente



Gravitation



Haltlosigkeit



Schweben



Nebel



Surreal



Prozess der Veralterung



alte Gesichter



gemütliches Versinken in die Einsamkeit



Abgleiten in das N-O-A

O

Berlershaut, Berlin

3. Mai 2017
Dortmund-Berlin

Arno Schmidt auf ARTE gesehen,
Traumzettel – Zettels Traum.

Biografie usw. Einsam wohnen!

Schriftsteller beim Schreiben!

Fragmente sind abgeschafft.

Dada Künstlercafé ist gemütlich, bringt derzeit
kein Geld, sondern kostet.

Mit vielen Leuten die Zeit verbringen, ohne zu
schreiben oder zu lesen, malen, ist ziemlich sinnlos!

Wenn sinnlos, dann Schreiben oder gute
Gespräche oder so führen!

Die Zeit danach ist die gleiche wie die Zeit
davor!

Also!?

In den Zeiten, in denen Zeit eine Rolle zu spielen scheint, ist es so gewesen, dass weder jetzt noch vor dem Jetzt Anstrengungen darüber anzustellen sind! Morgen klingt dagegen schon etwas weiterführend. „Morgen“ scheint überhaupt die Zeit zu werden, welche zwar schon heute geträumt werden kann, jedoch wegen des Traums sorgsam Morgen bleibt!

Stille – Geräusch – Verlagerung

Das Klammern von menschlichen Anwesenheitsgeräuschen ist angenehm.

Gute Zeit, ist gut.

Soll diese Zeit mal kommen!

Heute sind wegen der verengten Drücke, aus der Zeit gesehen, Aktivitäten, mein Handeln unbrauchbar geworden, mindere Tätigkeiten gängeln den Tagesverlauf!

5. Mai 2017

Berlin

Aus Holland Besuch hier, spricht holländisch,
kann als Deutscher einigermaßen mit ihnen reden!

Holland war in den 70er Jahren schon oft das
Nachbarland, dem ich Besuche abstattete. Als junger
Dadaist war für mich dort alles interessant, machte aber
schon Einschränkungen hinsichtlich meiner schon sehr
früh entwickelten Nein- oder Ja-Sagementalität!

Brav sein war nicht mein Ding. Die künstlerische
Ruhe,
Suchen konnte ich fast ohne Hindernisse.

Arno Schmidt wird immer aktueller.

„Zettels Traum“

Welch ein Unsinn mit Sinn!

Der Typ war ureigen gut!

Respekt!

Der Jahrgang bestimmt alles!
Wer kann seinen Jahrgang frei wählen!
Fiktion!
Nordseemelodie!
Holland!

Der Zitronenkuchen in unserem Dada Künstler-
café schmeckt allen Gästen sehr gut, mir selbst wohl am
besten!

Mit Gästen das Gespräch aufnehmen!
Manche Gäste sind gar keine!

Die Schweizer Kühe sind heute als Gast in Berlin
angekommen: Waren jedoch als Zweibeiner getarnt!

Habe mich heute nicht über mich gewundert!
Konnte allerdings nichts Wesentliches bewegen!
Schon treibt die gute Stute meine Latte in die Tute!
Da muss noch einmal etwas kommen!

9.5.2017, 0:43 Uhr
Berlin, Dahlmannstraße

Es lief im Fernsehen eine Doku über Mielke, dem
Verbrecher eines Jahrhunderts in der SBZ.

Tolle Tage diese Jahre oder dieses Jahrhundert!

Diese Kontinente oder diese kleinen Welten in
den eigenen Hirnskisten.

Wieder einmal hinlegen und dem Schlaf entgegen
sehen!

Nun ja, die Jahrgänge, die auf dem Index stehen,
sind dran, ob sie dieses wollen oder nicht, nicht!

9. Mai 2017, 23:42 Uhr
Berlin, Dahmannstraße
kalte Nacht

Lebenskonzepte?

Historien von Erfolgreichen sind interessant!

Eigene?

Bühnenauftritte, wo noch !?“-,,

Angst = abgebaut!

Da gibt es Angstvarianten!

Differenzierung, manchmal störend.

Aufwendig.

Andere sind besser, bleiben andere!



Der ist nicht Ich, bin dankbar!

Dank an wen?

Denke weiter. Versuche nur schöne Bilder zu denken!

Traumuniversum!

Bildermachen – Illusion



habe alles in mir, bleibt zum größten Teil in mir!

Zeitung aus Papier
in kleiner Auflage
herausgeben!

Werbung für das Dada-Café



Kaffeemaschine aus
den 60er Jahren anschaffen!

50er- oder 20er- oder 30er-Jahre-Lebensstil pflegen!

Ausstattung alt-neu, verbinden.



Spezialisieren



bunt bleiben



Kontakt zu echten Helfern
in der Stadt suchen.

Kunst anerkennen!

Weiter gehen!

Zulimon ART Box seit über drei Jahren!

Jubiläum reklamemäßig vermarkten!

Da kann sich etwas ändern, mit deren Standort!

Alles ein Traum!

Bewusstsein – entwickeln



Zeit ist limitiert!



Gelassen bleiben!

Schreiben

Lesen

Malen

Marschmusik hören



Freitags-Dada-Treffen ausweiten auf den Sonnabend
z.B.!

10. Mai 2017
Berlin

Anton – Siegfried – Martha – Emil – Nordpol –



kostenfrei oder umsonst



Teilhabe oder Haben-Soll = Soll
nicht Haben!

Guten – Guten – Stuten – Berlin



Manchmal oder immer



Geduld ist ein sehr enger Pfad!

Heute muss etwas passieren! Was??

Die Anderen – der Andere, immer andere – andere!



Großunternehmen – Sorgenmenschen – sind??

Wenn es so scheint als ob – dann

11. Mai 2017
Berlin, Dahmannstraße
Mittwoch, kalt, kein Regen

Für – Tür – in – Tor – Turm

Montag war eigentlich?

Standheizung – Olivenöl – Mafia



Register – Berlin, Auto-NOM



NO-MINAL



MA-LE-REI



Improvisation



Marktwert – Werbung



Schwitters & Co.

GmbH & Co. KG, MB.H.CH.DR.

HOHAHIOTB

Wir bleiben hier!

EINSTEIGEN



Bergkristall – Kohleberg –

NO I UND

HIER MERZ –

UN – POLITIK?

Kunst – Steigerung!

Die Bayern und ihre Kühe, was sonst noch!

Hannover ist außer Hannover nichts anderes!

Bevor ich davor war, bin ich davon gelaufen!

Runkelrüben habe ich in meiner Erinnerung!

Das grüne Blattwerk dieser Futterrüben wurde in eine Mulde gepresst, gelagert. Es stank erbärmlich!

Dieses stinkende Blattwerk bekamen die Schweine des Bauern zu fressen!

Auch „wir“ haben wie die Schweine Hunger!

Der Bäcker hat es im Winter besonders „warm“ in seiner Backstube!

Hefestücke habe ich früher immer gerne gegessen!

Damals in den 50er Jahren kosteten 10 Hefestücke eine DMark!

Oft habe ich als junger Bursche die Alten beobachtet. Dabei wurde ich dann innerlich auch so alt wie jene!

Als junger Mensch alt sein!

Die Alten wollten wieder jung sein, faselten aus ihrer Jugendzeit!

Das interessiert mich gar nicht. Manchmal redeten die Alten ohne aufzuhören, immer den gleichen Blödsinn!

So ein Alter zu sein, war nicht mein Bestreben!

Eine Zigarre zu rauchen und Durchfall davon zu bekommen habe ich probiert!

Die alten Opas haben keinen Durchfall vom Zigarrenrauchen bekommen!

Alles an ihnen war alt!

Die jüngeren Menschen waren auch nicht interessanter. Ein Hund oder eine Katze dagegen waren schon ein Gesprächspartner!

Hundescheiße unter dem Schuh „war Scheiße“.

All die alten Lasten sind längst für immer verschwunden!

12. Mai 2017
Berlin, Dahmannstraße

Meine schöne grüne Wiese!

Habe bis heute keine größere grüne Wiese mit blühenden Blumen gesehen. So wie damals im Schaumburger Land. Als die Maiglöckchen und die Butterblumen und das Wiesenschaumkraut in lila und weiß üppig blühten, war ich schon als kleiner Bursche allein unterwegs, um die Sehenswürdigkeiten zu erforschen.

Berlin ist diesbezüglich kein geeigneter Forschungsort in Sachen bergisches Land im Mai!

Nun gut, da gibt es dafür riesige Probleme in vielschichtiger ART, welche es in der Tat nicht zulassen, die Natur im Blühen zu genießen!

Gestalten in mir beginnen den Reigen einer „Vogelgezwitscher-Trilogie“ zu veranstalten und das Wiesengrün aus vergangenen Zeiten beginnt inmitten der Vogelarien nebst dazugehörigen Erdgerüchen in mir plastische Formen anzunehmen!

Alles Murks, schallt es wie aus einem alten Lautsprecher, und die Figuren neben mir, in mir, beginnen sich hinten, im Hintergrund meines Gedankenreichtums zu verbergen!

Amsel, Drossel, Fink und Meise und die ganze Vogelscheiße. Das waren Kurzgeschichten aus den 50er Jahren, welche bis heute ihren Klang und Text in meine Ohren halten.

Spielzeug aus Blech und Holz!
Karussell auf dem Jahrmarkt!
Kurze Hosen auch im Winter tragen!
Schöne heile Welt, dachte ich!
Heinz Erhardt und so!
Da war zu wenig heile!

Vieles verrann in Kürze, es waren die Automatisierung, die Technik in den Haushalten und auf der Straße, da baute sich ein Staunen in mir auf!

Allein durch die Welt streifen, wenig besitzen, dennoch viel erfahren und bewahren!

50er Jahre, ein Bewusstsein, welches sich heute
nach über 60 Jahren neu einstellt, einfach da ist!

Dada bleibt!

Sonntag, 14. Mai 2017
Berlin, 0:15 Uhr

Manchmal helfen kleine Verse über den Tag!

Die Eleganz der Fingernägel lässt zu wünschen übrig. Auch das Riechen, der Geruch aus den Achseln bringt mir Ungutes in den Gedanken, welches mein Gegenüber in mir auslöst!

So kommen für den Glanz, der objektiven Lichtgestalt nur Zweifel in die Waagschale!

Mal überwiegt der freundliche Genuss der strahlenden Zähne, welche mir wie die Sonne entgegenstrahlen. Und diese Wärmestrahlung erzeugt etwas Farbenfrohes, eine Anscheinlichkeit aus der Ferne, ein abwartendes Zögern, es bleibt warm, fast angenehm neben mir stehen, dieses Lachen meines Gegenübers!

Zurück bleibt nichts, außer der Begegnung, welche eigentlich nie stattgefunden hat.

Dada-Pokale gravieren lassen!

Uhlandstraße 80

87316146

10-18 Uhr

Dienstag, 15. Mai 2017

Berlin, Kantstraße 96

sonnig, Dada-Stimmung

Sorgenpakete sind geschnürt!

Dialog mit Kurt Schwitters aufgenommen!

Die Dada.de Centrale hat in Abstimmung mit d.
Red. die MERZ- und Dada-Definition herausgegriffen!

Band 5 „Das literarische Werk Kurt Schwitters“
Seite 148-149/1923

Dada Complet Nr. 2

1924 Seite 193

Der Dadaist-Dadaismus

Lesung – Trabant = 5 Seiten Originalmaterialien 1975
VEB Sachsenring

Es wird von d. Red. angeregt, vorhandene Pokale
zum Zwecke „Dada Commerz“ für Touristen
entsprechend umzugravieren oder neu zu gravieren.
(Verkaufsschlager)

Beispiel:

| |
|--|
| Dada.de Centrale Berlin 100 Jahre Dada 1916 – 2016 Robert Baron von Ber- |
|--|

Zertifikat für Käufer!

20. Mai 2017
Berlin, Kantstraße 97
Zulimon ART Box

Hektik im Denken, lässt meinen
Karma-Pegel sinken!
Der streunende Hund
hat schon viel von dieser
Hektik!
Gibt es wegen der Mensch-
Hund-Beziehung
Parallelen?
Musik erklingt, Stimmungen
finden sich!
Unsterblichkeit wurde
geäußert, von wem?
Kunst liegt und stört!
Kunst kann lachen.
Lachen ist Kunst, insbesondere
dann, wenn es weder einen
Grund dafür gibt, noch Lachen
erlaubt ist!
Fallstricke in der Fragestellung
bereiten mir manchmal Sorge.
Misstrauen baut sich ganz langsam

auf! Und dann ist es fertig,
dieses unbeugsame „Miss-trauen“!

Hektik im Denken, Dada kann
da helfen!

Vergissmeinnicht, diese kleine zarte blaue Pflanze,
soll mir den Weg in das Himmelblau zeigen!

20. Mai 2017
Berlin, Zulimon ART Box

Manchmal sind kleine Verse wie ein Strauß bunter
Sommerblumen!

Mein „Heute“ erlebe ich nur heute!

Dein „Heute“ von gestern bleibt im Gestern, will
auch nicht zurück, um noch einmal „Heute“ zu sein!

Manchmal begegnen sich unverhofft Stimmen
und Farben!

Manchmal sitze ich wie eine Skulptur auf
meinem Stuhl vor meinem großen weißen Schreibtisch!

Auch ist es schon vorgekommen, dass der Geruch
von gutem frischem Kuchen meine Geruchssinne nicht
so ohne Weiteres verlassen wollte!

Es roch in den Tag hinein, und meine Illusionen
hatten eine Drehgenehmigung von mir erhalten!

Fragmente sind in sich nicht ausführlich!

Kosten können einen braven Bürger fast erschlagen!

Hier ist Heute, lustig ist das Dada-Leben! Kommt her zu mir ihr Geschöpfe, will euch benetzen mit dem Odem einer grünen Farbe und diese grüne Farbe verändert ihr Gesicht, wird mal blau mal gelb, auch Töne können hastig erklingen! All dieses kann ich versprechen, nur sagen kann ich es nicht!

20. Mai 2017
Neu-Kölln, im Auto wartend

Gedicht für den Abend oder so!

Mein naturfarbener Leinenanzug
liegt gut auf meinem Körper!

Fühlt sich lässig an!

Gibt Assoziationen zu den guten alten
längst empor gegangenen Kunstbanausen frei.

Da sind die Bilder von Peter Ustinov,
der einst in diesen weißen Beinkleidern
am weißen Strand der Ozeane filmte.

Selbst Picasso machte eine gute Figur in seinen
Stoffumhüllungen aus purem Leinenmaterial.

Also Leinen, ist der Stoff, aus dem
der Geist der Inspiration
entsprungen ist!

Abstrakt sollte er sein,
ein Mythos muss her,
ein buntes Lächeln
auf der Leinwand
wird seine Wirkung

nicht verfehlen!

Ich bleibe in der zivilen

Gesellschaft kleben.

Sorge mich nicht um den Morgen!

Lebe den Tag mit dem Herrn

bleibe den Produktionszwängen

freiwillig ausgesetzt.

Bin der Freund der Leinwand

und der Leinenanzugsgesellschaft verbunden!

DADA

20. Mai 2017
immer noch in Aktion
22 Uhr

Pause im Auto!

Der aus dem Hochmut herabgestiegene Mut
namens Demut soll es sein, welcher mir in den schweren
Tagen seine Gesinnung leihen soll!

Mein Herr mit dem hellen Sonnenhut, können Sie
mir etwas über sich erzählen?

Nun, erzählen nicht, aber einen Tipp kann ich Ih-
nen geben, verehrter Herr Unbekannt.

Manchmal kommen kleine „Wichtelmännchen“ an
den grünen Jägerzaun und die Büsche und Pflanzen in
dem kleinen Garten dahinter singen gemeinsam ein Lied
von der Moral, die es nie gegeben hat!

Mein Herr, Ihr Hut ist ein Schutz
vor jenen Moralisten, die nun ohne
Moral völlig naturistisch
die Doppelmoral pflegen!

Ich möchte eigentlich von all dem, wie es ist, das Gegenteil!

Auch möchte ich das Wesentliche erreichen, doch begegne ich immer wieder dieser Doppelmoral, verbringe meine Zeit mit dem „Lärm“ gemeinsam.

Verdaue nicht die Tagesmühe! Lebe! DADA lacht mir von dem Schlafengehen noch einmal freundlich zu!

Amen.

21. Mai 2017

Wegezerrung!

Die Wegezerrung ist nicht zu verwechseln mit
der Wegezehrung!



Eine geistige Zerrung hindert mich den Weg zu
gehen!



Performanz



Musik Stockhausen



Die Redaktion der Dada.de Centrale hält Zerrung
für möglich.



Knautsch-Zone in Verbindung mit Verwi-
schungen



Verengte Lebensprogramme verursachen Schuld-
verhältnisse.



Unlust ist Lust-Spiele
verwandeln helfen:
Hilf dir selber!

Skulptur mittig halten



Günther Uecker – Nagelbild



Malzwang ist gebrochen



Keine Einsichten zu erwarten



Beweglichkeiten fördern



Ohne Not die Not den Notleidenden überlassen!

28. Mai 2017

Jörg Immendorf 10. Todestag

↓ ARTE Porträt gesehen, zum 2. Mail

Habe selbst für Jörg einen Text hinterlassen im
Buch Zulimon!

Kunst aus der Distanz geht nicht!



Steige ein in den Malprozess!



Mal sehen was kommt.

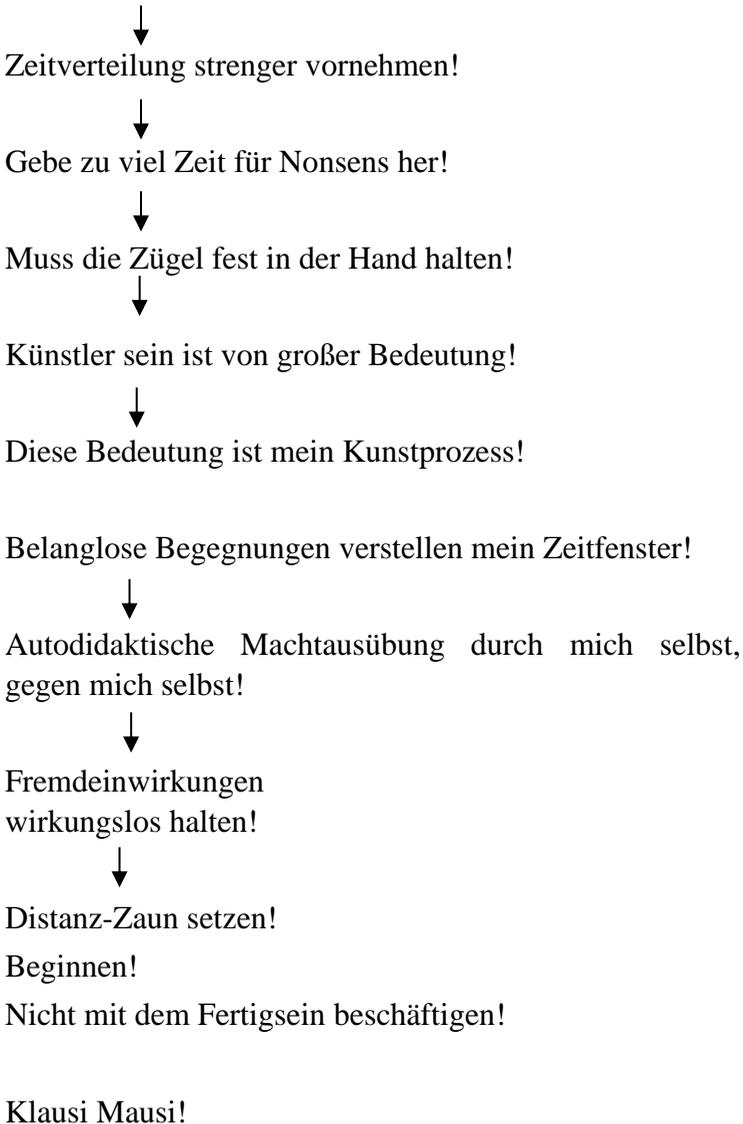
Berlershaut begeht seinen 68. Geburtstag am
31. Mai 2017, er selbst kann dieses noch nicht so richtig
fassen!



Das letzte Bild ist noch nicht gemalt!



Bewusst seins – Bewusstsein!



31. Mai 2017

0:04 Uhr

Berlershaut hat die 68 Jahre Lebensdauer erreicht!

Kunst muss stark bleiben,
der Baum als Partner ist die Quelle
für den Lebens- und Überlebensprozess.
Symbol für die Hoffnung im Morgen!

Nun geht es stark auf die 70 zu, da muss ich
demnächst auf alt machen, alt wollte ich eigentlich nur
die anderen aussehen lassen!

Neue Kunst, alte Kunst

Kunst mit ihrer ureigenen
Fröhlichkeit
ist gefragter denn je!

Kunst = Leben
= Lebensunterhalt!

Das ist nicht nur eine Glaubensformel,
sondern
das Kapital aus der Kunst!

Der feste Glaube kann
in solchen Fällen von
Kunsthoffnung der Weg sein!

Gute Nacht, ihr kleinen Wichte!

Weiterhin 31. Mai 2017

23:33 Uhr

Ab heute Besuch hier in der Wohnung Dahmannstraße, Herr L????

Die guten Nachtgedanken sind sehr beladen mit dem Alltagsmüll, mit dem gelassenen „Hinwegwenden“ von den Bühnenbrettern mitten in Berlin!



Schlafen nur aus sich selbst heraus ist die naturistische Wandlungsfähigkeit von hell in dunkel!

Sonnabend ???
Berlin, Dahlmannstraße
Balkon

Gestern übergab mit ein Schriftsteller (???) sein soeben erschienenes Werk (???) signiert und mit der freundlichen Empfehlung, demnächst in unserem Dada-Künstlercafé eine Lesung aus seinem Werk zu machen. Habe sein Werk sorglich durchgelesen. Nun ja! Der Dadaist Berlershaut steht einfach mehr für „Dada“ in seinen Texten als Nicht-Dadaisten. Da muss es zwangsgegenläufig große Unterschiede in der Melodie der Texte geben!

DADA sei mit Ihnen!

17. November 2017
Berlin
Sonniger Tag, Freitagsstimmung
für den Dada-Abend im Dada-Künstlercafé

Im Jahr 2017 sind klasse Leute in das Jenseits
abgeglitten für alle Zeiten!

Dada

1.Dezember 2017
Berlin, Mitternacht im Bett

Der plötzliche Dezember, dieser letzte Monat im
Jahr 2017, ist jetzt unaufhaltsam in meinen Lebensmit-
telpunkt gerückt!

Beim Lesen des Buches

Mein letzter Seufzer

Erinnerungen

von

Luis Bunuel

17. Januar 2018
Berlin, Dahmannstraße

Das Jahr 2018 in Worten

- zweitausendundachtzehn -

eine Jahreszahl mit Bezügen zur Ewigkeit!

Jahgangsbedingte Aussichten auf größere Zeitsprünge in das Jahr 2000 hinein sind nun einmal begrenzt!

Montag, 22. Januar 2018
Musik-Zusammenstellung
für Dada-Veranstalter

„Ich höre so gern Musik“, Schuricke-Terzett 1938
„Mein Fräulein darf ich“, 1941 Adalbert Lutter/Schuricke-Terzett
„Musik für Dich“, 1941 Adalbert Schuricke
„Reite kleiner Reiter“
„Schenk mit dein Lächeln Maria“
„Stern von Rio“
„Komm zu mir heute Nacht“
usw. usw.



In der Tat „Ich hör so gern Musik“, am besten die
Version vom Schuricke-Terzett 1938



Stimmung gibt Stimmung wieder

Am besten mit stimmungsvollen Liedern!



Der „Ernst“ soll mit aller Macht an mir vorbeiziehen, mich nie erreichen! Gott bewahre mich vor diesem „Ernst“! Max Ernst war als „DADA“ Freund „autonom“!

Berlin, Dahmannstraße

Autobiografische Züge liegen in den Schwingungen meiner Schreibbemühungen. Alles Subjektivität – eigener Mist – Krempel von gestern!



Es riecht nach abgestandenem Wasser!



„Moderne Zeiten“

Die Sprache ist die Ursache für Missverständnisse nicht nur im Allgemeinen!

Jeden Tag aufs Neue!

Kein Ende ist absehbar!

Auch so ein Missverständnis!

Kreativität ist in diesem Zusammenhang „Missverständnis“. Schon etwas Verständnisvolles!

13. April 2018
Berlin, zu Hause, 23:30 Uhr

Manchmal fallen mir kleine Verse spontan ein!

Ringelnatzen, heute und auch morgen,
Ringelnatzen mit und ohne Sorgen!
Steig mit deiner Leiter, hinaus
zu dem Sternenreiter!
Der Blick wird heiter, denn der
Schwitters Kurt steht oben auf der Leiter!
Sonnenstrahlen bringen die warmen Lüfte
in die Senke ganz weit unten, in das
tiefe Tal, wo die Geier neben dem
Haus des Bäckermeisters ihre Beute
verschlingen. Auch von anderen
dummen Dingen kann der Dadaist
seine Lieder singen!

Wolli-mano-gigi-ti-ti, tu
Soli noch am Sonntag, pu
Dudel, mir auch du, soll ich sterben
oder so?
Beiß in den roten Apfel du,
sehe zurück in die Zeit vom Du!

Samstag, 29. April 2018
Berlin, Dahlmannstraße,
11 Uhr, sonnig

Kunst – Kunstprozesse

Alle Kunstprozesse sind bereits abgeschlossen!
Da gibt es nichts mehr zu produzieren.

Selbst die Gesangkünste, also die Vertreter einer
„moderner Zeiten“-Version,

wie z.B. Chuck Berry

oder Little Richard

oder Fats Domino

Roy Orbison (Blue Bayou)

Persy Siedge (My special Prayer)

Eddie Cochran (Three steps to heaven)

Barry White (Let the music play)

selbst Hildegard Knef mit dem Lied „Bei mir soll
es rote Rosen regnen!“

Ist dieses Musikgeschehen, sind diese Liedgewänder eine Maskerade, bei der in jedem Einzelfall der Dadaist seine Strippen gezogen hat, bis heute!?

29. April 2018

Wer alles haben will, wird alles verlieren!

Dieses soll nicht nur eine überlieferte Weisheit von anno dazumal sein!

Schrittweise holen sich die gewaltigen Fluten der rauen Meere jene versandeten Landstriche zurück, überfluten auch das letzte Sandkorn, um die Macht des Stärkeren zu demonstrieren!

Gewalten-Teilung

gibt es in diesem Fall nicht!

Gewalt ist eine Herrschaftsform ohne Alternative!

Die Ursache von Gewalt ist die Gewalt selbst!

Da können auch die schönsten Lieder nicht hinwegtäuschen!